

Vöcklabruck, 22. Juni 2020

In der Coronakrise um 43% mehr Anrufe bei Frauenhäusern!

Die Zahlen über häusliche Gewalt sind nur schwer zu vergleichen, da seit Jänner 2020 die gefährdeten Personen gezählt werden und nicht wie bis Dezember 2019 die Zahl der Gefährder, sagt Bezirksfrauenvorsitzende Doris Margreiter. Nach Aussage von Maria Rösslhumer, Geschäftsführerin des Vereins der autonomen Frauenhäuser, gibt es jedoch derzeit um 43% mehr Anrufe bei den Frauenhäusern.

Wenn man jetzt noch berücksichtigt, dass es während der Ausgangsbeschränkungen für viele betroffene Personen meist nur schwer möglich war, Hilfe in Anspruch zu nehmen, überlegen viele Betroffene gerade jetzt den Zeitpunkt sehr genau, wann sie endgültig gehen. Frauen mit Migrationshintergrund haben, obwohl sie meist im Ausland über ein gutes Netzwerk verfügen, während der Ausgangsbeschränkungen kaum oder nur mit großen bürokratischen Hürden Zugang zu diesem.

Hilfe in Österreich muss verstärkt werden!

Aus den genannten Gründen müssen die Versorgung und Hilfsleistung in Österreich verstärkt werden, so Margreiter. Obwohl Ausweichquartiere vorhanden sind, sollte unbedingt die Kapazität der Frauenhäuser aufgestockt werden. Da sich viele Opfer vorab telefonisch oder online Beratung einholen und es hier auch zu sprachlichen Barrieren kommen kann, wäre mehrsprachige Beratung äußerst wünschenswert.

Zivilcourage ist notwendig!

Da die Täter während der Coronakrise meist zu Hause waren und immer noch sind, ist es nicht einfach Informationen über Möglichkeiten und Alternativen einzuholen. Viele Opfer benötigen lange, um den Mut zu fassen, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Daher appelliert Margreiter auch an die Nachbarn, diese zu unterstützen oder auch selbst Hilfe für Betroffene anzufordern, denn Zusehen ist nie eine Lösung.

Rückfragehinweis:

Doris Margreiter,
0664/5771608